

Gruson, Hermann

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **25/26 (1895)**

Heft 10

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Eröffnung der Couverts ergab folgende Namen der Verfasser:
Nr. 18, Motto: 14 368 m²: Hr. Joh. Metzger in Zürich.

- » 12 a, » «Der Madonna»: HHL. Kuder & Müller in Zürich.
- » 3, » Wappen rot und weiss: Hr. Chamorel-Garnier, Lausanne.
- » 49, » 14 600 m²: Hr. Henri Meili-Wapf, Luzern.
- » 9, » Siegel: Hr. Jean Béguin, Neuchâtel. (Schluss folgt.)

Bebauung des Platzes um den Wasserturm in Mannheim. (S. 56 d. B.)

Es sind bereits mehr als 200 Programme für diesen Wettbewerb verlangt worden. Mit Rücksicht auf eine Bemerkung der Deutschen Bauzeitung, dass auf dem Lichtdruckbild des Wasserturms, das dem Programm beigelegt ist, ein Menschenmassstab fehlt, ersucht uns Herr Hochbauinspektor Uhlmann in Mannheim, mitzuteilen, dass der Wasserturm auf Seite 141 des Jahrganges 1892 der Zeitschrift für Bauwesen veröffentlicht ist.

Kirche in Dresden. Auf deutsche Architekten beschränkter Wettbewerb um Erlangung von Entwürfen für den Bau einer Kirche für die evangelisch-lutherische Jakobi-Gemeinde in Dresden. Termin: 1. Juli a. c. Preise: 3000, 2000 und 1000 Mark. Ankauf weiterer Entwürfe vorbehalten. Programme etc. können bei dem Kirchenname St. Jakobi, Stiftsstrasse 18 Dresden kostenfrei bezogen werden.

Postgebäude in Lausanne. (Bd. XXIV, S. 94.) Auf den mit dem ersten dieses Monats zum Abschluss gelangten Termin dieses Wettbewerbes sind 32 Entwürfe eingelaufen, wovon ein grosser Teil aus der französischen Schweiz. Das Preisgericht wird sich anfangs nächster Woche versammeln.

Miscellanea.

Das Graphophon im Bostoner Fernsprechamt. In Amerika ist mehrfach versucht worden, in den Fernsprechämtern eine Vorrichtung zu verwenden, welche dem Teilnehmer ein bestimmtes Zeichen giebt, wenn die gewünschte Teilnehmerleitung besetzt ist; es sollen damit die Telephonistinnen, welche infolge des Betriebes, sowie sie viel zu sprechen haben, entlastet werden. Die New England Telephon and Telegraph Co. hat nach der Elektr. Zeitschr. in Boston versucht, das Graphophon zu benutzen. Dasselbe hat dabei die Aufgabe, die stets wiederkehrenden Worte «die Leitung ist besetzt, rufen sie nach fünf Minuten» in die Leitung des Teilnehmers zu sprechen. Wenn die gewünschte Leitung besetzt ist, so verbindet die Telephonistin einen von dem Graphophon bethätigten Stromkreis einen Augenblick mit der Leitung des rufenden Teilnehmers und zwar so lange, dass das Graphophon, welches von einem Uhrwerk fortwährend betrieben wird, und somit ununterbrochen die vorstehenden Worte spricht, Zeit hat, die beiden Sätze einige Mal zu wiederholen. Der Cylinder des Graphophons muss jeden Tag ausgewechselt werden; auf den neuen müssen natürlich vorher jene Worte in ununterbrochener Reihenfolge übertragen werden.

Deutsche Gasbahn-Gesellschaft. In Dessau hat sich am 4. März eine deutsche Gasbahn-Gesellschaft mit beschränkter Haftung, mit einem Kapital von 1 350 000 M. konstituiert. Die Deutsche Kontinental-Gasgesellschaft in Dessau, die Gas-Transaktion Comp. in Dresden und einige andre namhafte Gasgesellschaften, Bankhäuser und Industrielle sind Hauptaktionäre dieser Gründung. Zweck der Gesellschaft ist die Verwertung und Ausbeutung der von der Gas-Transaktion Comp. in einer Reihe von Ländern erworbenen sogen. Lüthrig'schen Patente im Gebiete der Gaslokomotiven. Die Gasbahn-Gesellschaft tritt sofort in Thätigkeit; für den Bau der Gasmaschinen ist ein Vertrag mit der Gasmotorenfabrik Deutz abgeschlossen worden. Die Dessauer Strassenbahn ist bekanntlich die erste deutsche Trambahn, bei der Gas als Betriebskraft mit Erfolg zur Verwendung gekommen ist.

Die Pilatusbahn hat im abgelaufenen Jahr einschliesslich eines Saldo-Vortrages von 16 001 Fr. einen Reinertrag von 96 154 Fr. geliefert, wovon 80 000 Fr. als 4% Dividende an die Aktionäre rückbezahlt und 16 154 Fr. auf neue Rechnung vorgetragen werden sollen. Trotz der ungünstigen Witterungsverhältnisse und der vermehrten Konkurrenz sind die Frequenzziffern etwas günstiger als im Vorjahr. Die grösste Frequenz zeigte der 15. August mit 824 Reisenden gegen 681 im Vorjahr. Aus dem uns vorliegenden interessanten Geschäftsberichte notieren wir die von uns schon früher erwähnte Thatsache, dass der Pilatuskult auch in der letzten Saison vom 1. Mai bis 31. Oktober eine erheblich grössere Zahl heller Morgen hatte als das Thal, 91 gegen 69 in Luzern.

Eine Carbid Gesellschaft mit beschränkter Haftung wurde in Berlin zur Verwertung des Acetylen-Gases mit einem Kapital von 1 Million Mark gegründet. Die Herstellung des Gases soll der Aluminium-Gesellschaft Neuhäusen übertragen werden.

Nekrologie.

† **Hermann Gruson.** In der Nacht vom 30. zum 31. Januar verschied im Alter von 74 Jahren, Kommerzienrat Hermann Gruson, der Begründer des bekannten Grusonwerkes in Magdeburg-Buckau, welches der Verstorbene durch technisches Geschick, Energie und Zähigkeit und begünstigt durch die Zeitverhältnisse, aus kleinen Anfängen zu seiner gegenwärtigen Blüte emporgebracht hat. Gruson ist an den Fortschritten der Metallurgie in erster Linie durch die im Jahre 1858 gemachte Erfindung des sogenannten Hartgusses hervorragend beteiligt; seine grosse Bedeutung als genialer Techniker und Industrieller gipfelt in der Konstruktion der nach diesem Verfahren hergestellten Granaten, Panzerplatten und Panzertürme, die durch ihn in die Kriegsindustrie eingeführt, seinem Werk einen Weltruf verschafften und ihm in eine Reihe mit einem Krupp, Armstrong, Maxim gestellt haben.

Nachdem Gruson in verschiedenen technischen Etablissements thätig gewesen, gründete er an der Elbe in Buckau im Jahre 1855 eine Schiffswerft, mit der er eine kleine Maschinenfabrik und Eisengiesserei verband. Die gewaltige Industriekrise des Jahres 1858 stellte diesen Unternehmungen jedoch einen sichern Untergang in Aussicht und es wäre Gruson kaum gelungen, sich über Wasser zu halten, wenn nicht gerade damals die von ihm angestellten Versuche, durch Mischung verschiedener Roheisenorten ein dem gewöhnlichen Gusseisen an Haltbarkeit überlegenes Material herzustellen, zu einem befriedigenden Abschluss geführt hätten. Diese neue Metallkomposition verwertete Gruson anfangs zur Herstellung der bisher aus Schienenstücken zusammengesetzten Herzstücke, die bei der Magdeburg-Halberstädter-Bahn zuerst Verwendung fanden; der unbestrittene Erfolg dieser Neuerung veranlasste die weitere Ausdehnung des Verfahrens auf die Herstellung von Kreuzungen und Durchschneidungen, Drehscheiben, Wendeplatten und Weichen für Haupt- und Strassenbahnen, später folgte die Fabrikation von Hartgussrädern. Den bedeutungsvollsten Schritt machte Gruson jedoch erst 1864, als er sich der Fabrikation von Kriegsmaterial zuwandte. Der bis dahin für die Herstellung von Granaten übliche Stahl unterlag im Wettbewerb mit Grusons Hartgussgranaten, und einen noch grösseren Triumph errangen die Hartguss-Panzerplatten, die in der von Gruson gewählten gewölbten Form seit Anfang der Seer Jahre in aller Herren Länder für Land- und Küstenbefestigungen eingeführt wurden. Obgleich Grusons Erfolge auf diesem Gebiete am meisten ins Auge fallen, so hat doch nicht minder die Fabrikation von zu friedlichen Zwecken aus Hartguss gefertigten Gegenständen, wie Maschinenteile, Hartgusswalzen, Dampfhammerinsätze, hydraulische Pressen und anderer Erzeugnisse der Maschinenindustrie dazu beigetragen, den Namen des Werkes in der ganzen civilisierten Welt bekannt zu machen. Schon 1869 erforderte der rasche Aufschwung der Hartgussfabrikation eine bedeutende Vergrösserung des Betriebes, die die Verlegung der an der Elbe gelegenen Werkstätten an ihre jetzige Stelle zur Folge hatte. Im Jahre 1886 verwandelte Gruson das inzwischen zu einem der grössten industriellen Etablissements Deutschlands entwickelte Werk in eine Aktiengesellschaft, an deren Spitze er bis 1891 thätig blieb, um dann in den Aufsichtsrat überzutreten; Ende 1892 kam die s. Z. Aufsehen erregende Fusion mit der Krupp'schen Gusstahlfabrik unter der Firma Friedrich Krupp Grusonwerk zu stande. Der Verstorbene, der neben seiner bahnbrechenden Thätigkeit auf hütten-technischem Gebiet und der Leitung so gewaltiger industrieller Anlagen noch Musse zu naturwissenschaftlichen Studien fand, gehörte zu den drei ersten um Industrie und Technik verdienten Männern, die der Verein deutscher Ingenieure mit der im vorigen Jahre gestifteten Grashof-Denk Münze bedachte.

† **Sir Henry Rawlinson,** ein hervorragender englischer Archäologe, der auch als Staatsmann in Indien und Persien thätig gewesen, starb am 5. März in London im Alter von 85 Jahren. Der genannte Gelehrte, der wiederholt Vorsitzender der geographischen Gesellschaft von London und Ehrenmitglied der meisten wissenschaftlichen Gesellschaften Europas war, hat sich besondere grosse Verdienste um die Entzifferung der Keilschriften und um die Geschichte Assyriens, Babyloniens und des alten Persien erworben.

Redaktion: A. WALDNER
32 Brandschenkestrasse (Selnau) Zürich.

Vereinsnachrichten.

Zürcher Ingenieur- und Architekten-Verein.

VII. Sitzung vom 6. Februar 1895,
abends 8 Uhr, im Hôtel Central.

Vorsitzender: Herr Ingenieur H. v. Muralt.

Einziges Traktandum des Abends ist ein Vortrag von Herrn Nordostbahndirektor *H. Brack* über den *Ausbau des Bahnhofes in Zürich.*